

Zechner, Marlies

Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten. Ein Stimmungsbild

Magazin erwachsenenbildung.at (2022) 44/45, 8 S.



Quellenangabe/ Reference:

Zechner, Marlies: Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten. Ein Stimmungsbild - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2022) 44/45, 8 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-244854 - DOI: 10.25656/01:24485

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-244854>

<https://doi.org/10.25656/01:24485>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten: Ein Stimmungsbild

Marlies Zechner

In der Ausgabe 44-45, 2022:
„Digitalisierung und Erwachsenenbildung.
Reflexionen zu Innovation und Kritik“



Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten: Ein Stimmungsbild

Marlies Zechner

Zitation Zechner, Marlies (2022): Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten: Ein Stimmungsbild. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 44-45. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45>.

Schlagworte: Digitalisierung, Erwachsenenbildung, Online-Angebote, Bildungsnetzwerk Steiermark



Kurzzusammenfassung

Während des Corona-Lockdowns ist das Angebot an digitalen Bildungsformaten deutlich angestiegen. Aber auch unabhängig von Kontaktbeschränkungen ist davon auszugehen, dass das digitale Lehren und Lernen die Erwachsenenbildung künftig weiter beschäftigen wird. Nach dem ersten „Digitalisierungsschub“ gilt es nun also, Bildungsformate qualitativ sowie den Erwartungen und Bedürfnissen der Lernenden gemäß weiterzuentwickeln und zu planen. Zu diesem Zweck führte das Bildungsnetzwerk Steiermark im Herbst 2020 eine Befragung unter (potenziellen) Teilnehmenden der Erwachsenenbildung durch. Erhoben wurden dabei bisherige Erfahrungen mit digitalen Bildungsangeboten, die Teilnahme- und Zahlungsbereitschaft dafür sowie die Erwartungen der Lernenden an digitale Formate. Das Stimmungsbild zeigt: Die Teilnahmebereitschaft ist für digitale Bildungsangebote relativ groß, die Erwartungen an dieselben sind dabei heterogen. In Zukunft werden demnach differenzierte Angebotsformate notwendig sein, die den Qualitätsanforderungen der Teilnehmenden entsprechen. Mittelfristiges Ziel ist eine sinnvolle Ergänzung der bisherigen Bildungsprogramme durch Formate, die Lerngelegenheiten bedarfsorientiert an mehreren Lernorten ermöglichen. (Red.)

Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten: Ein Stimmungsbild

Marlies Zechner

Das Bildungsnetzwerk Steiermark hat im Herbst 2020 eine Umfrage unter (potenziellen) TeilnehmerInnen der Erwachsenenbildung durchgeführt, bei der bisherige Erfahrungen mit digitalen Bildungsangeboten sowie Erwartungen der Lernenden erhoben wurden.

Entwicklungsschub für digitale Bildungsangebote

Seit dem Jahr 2020 wurde das Angebot an digitalen Aus- und Weiterbildungen enorm ausgebaut. Zwar können noch keine validen, organisationsübergreifenden Aussagen zum Ausmaß des Wachstums getroffen werden, da digitale Formate in der Vergangenheit noch nicht explizit erfasst wurden, eine erste Einschätzung ist jedoch auf Basis der eingetragenen Bildungsangebote im Weiterbildungsnavi Steiermark möglich: Waren vor Beginn der Covid-19-Pandemie rund 20 Online-Angebote vertreten, waren es Ende des Jahres 2020 bereits über 1.000.

Das Weiterbildungsnavi Steiermark ist eine vom Land Steiermark geförderte Datenbank, die Bildungsinteressierten das einfache Auffinden von Aus- und Weiterbildungen ermöglicht. Derzeit präsentieren rund 130 steirische Einrichtungen ihre aktuellen Bildungsangebote. Das Weiterbildungsnavi Steiermark ist unter www.erwachsenenbildung-steiermark.at/angebote zugänglich.

Möglich wurde diese Entwicklung innerhalb einer so kurzen Zeitspanne durch die intensiven

Aufbauarbeiten von Seiten der Bildungseinrichtungen, um die Beschränkungen des Präsenzbetriebes zu überbrücken.

Auf europäischer Ebene wird das Potenzial von digitalen Bildungsformaten seit langem diskutiert: Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) etwa sieht einen wesentlichen Mehrwert in der Möglichkeit, mehr Lernende mit einem geringeren Ressourceneinsatz von Institutionsseite erreichen zu können. Gleichzeitig müssten Barrieren, wie geringe digitale Kompetenzen von Teilnehmenden, abgebaut und entsprechende Lernmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden (vgl. OECD 2020, S. 2).

Die Erfahrungen der steirischen Bildungseinrichtungen im Jahr 2020 zeigten, dass im Zuge der Entwicklung von digitalen Formaten vor allem der Strukturaufbau sowie die Unterstützung der Lernenden Mehraufwände mit sich brachten (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2020, S. 49ff.). Die aktuellen Entwicklungen legen nahe, dass digitale Bildungsangebote dauerhaft Einzug in die Erwachsenenbildung halten werden, jedoch nicht als Ersatz, sondern als sinnvolle Ergänzung. Nach der für viele Einrichtungen ersten Entwicklungsphase, gilt es

zu fragen: Was lief gut? Wo bedarf es alternativer Strategien, wo müssen bisherige Lösungen neu gedacht werden?

Das Bildungsnetzwerk Steiermark hat im Jahr 2020 als Serviceleistung für seine Netzwerkeinrichtungen eine Befragung durchgeführt, um eine Planungsgrundlage für die zukünftige Gestaltung von Bildungsprogrammen zur Verfügung stellen zu können¹.

Das Bildungsnetzwerk Steiermark ist die Service- und Kompetenzstelle der steirischen Erwachsenenbildung und mitgestaltend in regionalen, bundesweiten und internationalen bzw. themenspezifischen Netzwerken aktiv. Eine Kernaufgabe ist die Koordination der ARGE Steirische Erwachsenenbildung, eines Zusammenschlusses von aktuell [Stand: November 2021] 80 Bildungseinrichtungen mit Sitz in der Steiermark, die Erwachsenenbildung als eine ihrer Kernaufgaben verstehen und an institutionsübergreifendem Dialog und Kooperation interessiert sind.

Umfrage zu Erfahrungen und Erwartungen

Die Umfrage wurde als Online-Fragebogen konzipiert und richtete sich an Personen über 18 Jahre, unabhängig von deren Vorerfahrungen mit digitalen Bildungsformaten. Die Erhebung wurde in Kooperation mit der ARGE Steirische Erwachsenenbildung, den Einrichtungen des Weiterbildungsnavis Steiermark und der regionalen Wochenzeitung „Die Woche Steiermark“ beworben, wodurch auch ein Zugang zu Personen außerhalb der Reichweite der Bildungsorganisationen erzielt werden konnte. Die Umfrage setzte sich aus Fragestellungen zu folgenden Themen zusammen:

- Vorliegen bisheriger Teilnahmeerfahrungen (generell und digital)
- Teilnahmebereitschaft an digitalen Aus- und Weiterbildungsangeboten (Begründung, falls Teilnahmebereitschaft nicht gegeben)
- Zahlungsbereitschaft für digitale Aus- und Weiterbildungsangebote im Vergleich zu ähnlichen Präsenzangeboten (ordinal skaliert)

- Erwartungen und Qualitätskriterien für Bildungsangebote (generell und digital, freie Eingabe)
- Soziodemographische Merkmale: Geschlecht, Alter und höchster Bildungsabschluss

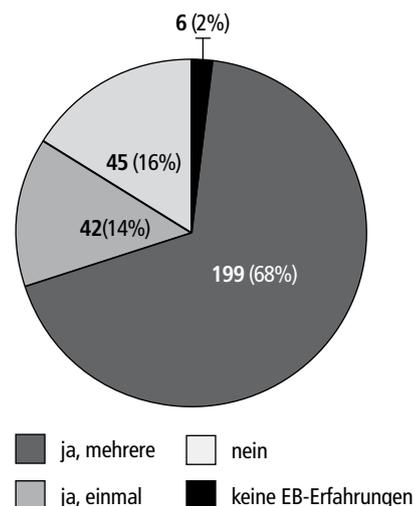
Hohe Beteiligung von Personen mit Teilnahmeerfahrungen

Insgesamt nahmen 292 Personen an der Befragung teil. Die Stichprobe wurde nicht nach repräsentativen Merkmalen, sondern willkürlich ausgewählt, weswegen keine Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung möglich sind (convenience sampling).

Nicht zuletzt aufgrund der hohen Rücklaufzahl sind die Ergebnisse für Planungsaktivitäten dennoch hochrelevant. Es zeigte sich, dass überwiegend bestehende KundInnen der Erwachsenenbildung angesprochen wurden, die bereits mehrmals an Aus- und Weiterbildungen teilgenommen hatten. Rund zwei Drittel verfügten auch bei digitalen Bildungsangeboten bereits über mehrfache Teilnahmeerfahrungen (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2021, S. 3).

Abb. 1: Bisherige Teilnahmeerfahrungen

„Haben Sie bereits digitale Bildungsangebote in Anspruch genommen?“ (n=292)



Quelle: Eigene Darstellung

¹ Der detaillierte Ergebnisbericht sowie weitere Erkenntnisse aus dem Monitoring Steirische Erwachsenenbildung können auf der Website des Bildungsnetzwerks Steiermark abgerufen werden: www.erwachsenenbildung-steiermark.at/monitoring

Für den Zweck des Stimmungsbildes war dies förderlich, da die befragten Personen von konkreten Erlebnissen berichten konnten, ihnen die grundsätzlichen Rahmenbedingungen der Erwachsenenbildung bekannt waren und so teils sehr differenzierte Angaben zu Qualitätskriterien formuliert wurden. Die Umfrage konzentrierte sich in der Bewerbung auf die Steiermark, die Teilnahme war ausschließlich online möglich.

Auffallend war, dass überwiegend weibliche Personen (76%) sowie AkademikerInnen (56%) an der Umfrage teilnahmen, während Menschen mit niedrigem formalem Bildungsabschluss und Personen unter 30 Jahren zu einem geringeren Anteil vertreten waren (vgl. ebd., S. 2f.). Die jährliche Basisdatenerhebung (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2020, S. 41) sowie bundesweite Statistiken zu TeilnehmerInnen zeigen, dass eine Häufung von Frauen (vgl. Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs 2020, S. 6) bzw. von Menschen mit Universitätsabschluss (siehe Statistik Austria 2021) grundsätzlich einer normalen Verteilung in der Erwachsenenbildung entspricht.

Teilnahmebereitschaft abhängig von Vorerfahrungen

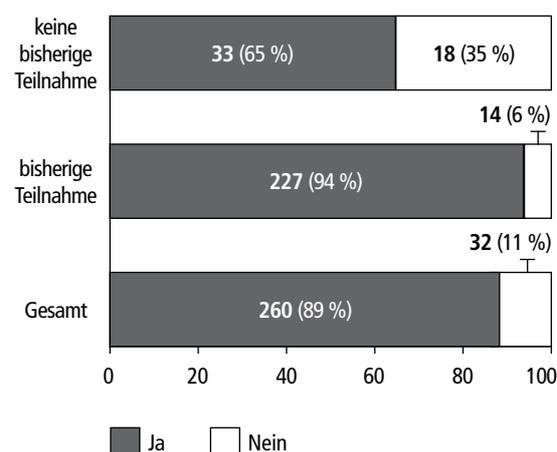
Die überwiegende Mehrheit der befragten Personen mit Erfahrungen mit Online-Formaten würde auch zukünftig wieder an einem digitalen Bildungsangebot teilnehmen (94%). Dementgegen würden nur 65% der Befragten ohne bisherige Erfahrungen ein digitales Format in Betracht ziehen (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2021, S. 4).

Darüber hinaus zeigten sich keine wesentlichen Unterschiede bei der Teilnahmebereitschaft. Das war ein wichtiges Ergebnis, denn in mehreren Netzwerkgesprächen war die Vermutung geäußert worden, dass Lernende in der nachberuflichen Phase nicht im selben Ausmaß für digitale Bildungsformate angesprochen werden können. Nach Vorliegen der Umfrageergebnisse konnten wir diese Vermutung nicht bestätigen. Auch eine Präferenz für digitale Angebote bei jüngeren Personen konnte nicht abgeleitet werden. Mit Blick auf die kleine Gruppe von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (sechs Befragte) zeigte sich, dass drei noch nie an einem Erwachsenenbildungsangebot teilgenommen hatten, vier Personen jedoch grundsätzlich bereit

wären, Online-Formate in Anspruch zu nehmen (vgl. ebd., S. 8).

Abb. 2: Teilnahmebereitschaft an digitalen Bildungsangeboten

„Würden Sie zukünftig an einem digitalen Bildungsangebot teilnehmen?“ (n=292)



Quelle: Eigene Darstellung

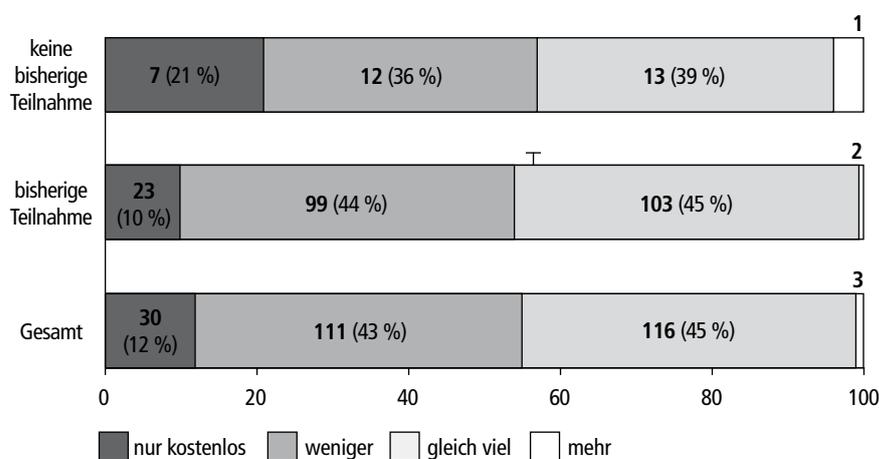
Verringerte Zahlungsbereitschaft bei Online-Formaten

Es zeigte sich auch, dass die grundsätzlich zustimmende Haltung gegenüber digitalen Bildungsangeboten nicht im selben Ausmaß mit der Bereitschaft einherging, gleich hohe Teilnahmebeiträge für digitale Angebote wie für ähnliche Angebote in Präsenz zu bezahlen. Eine von zehn Personen würde ausschließlich kostenlose Angebote in Anspruch nehmen. Die übrigen teilten sich zu annähernd gleichen Anteilen in jene, die gleich viel bezahlen würden (45%), und jene, die eine Preisreduktion erwarteten (43%). Bei Personen ohne Teilnahmeerfahrung war die Haltung, nur kostenlose Angebote zu nutzen, mit 21% deutlich erhöht (vgl. ebd., S. 6f.).

Die Entwicklung von digitalen Bildungsangeboten setzt, so der Tenor der Einrichtungen des Bildungsnetzwerks Steiermark, den Einsatz von gesonderten Ressourcen von Seiten der Organisationen voraus. Diese umfassen neben der Ebene des Bildungsmanagements auch die (Weiter-)Qualifizierung der Vortragenden für digitale Lernräume als auch die Schaffung einer funktionalen Infrastruktur

Abb. 3: Zahlungsbereitschaft für digitale Bildungsangebote

„Wie viel würden Sie für digitale Angebote – im Vergleich zu ähnlichen Angeboten vor Ort – bezahlen?“ (n=260)



Quelle: Eigene Darstellung

(vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2020, S. 49ff.). Aus den Umfrageergebnissen kann abgeleitet werden, dass die Zahlungsbereitschaft der KundInnen zum Erhebungszeitpunkt [November 2020] zu gering war, um diese Mehrkosten ausgleichen zu können.

Steigerung des Qualitätsbewusstseins als Strategie

Bei den qualitativen Fragestellungen zeigte sich eine hohe Heterogenität an Erwartungshaltungen. Um diese in vereinfachter Form darstellen zu können, wurde eine erste Klassifizierung auf Basis der vorliegenden Daten zu Teilnahme- und Zahlungsbereitschaft und den formulierten Qualitätsanforderungen erstellt (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2021, S. 18f.). Zur näheren Differenzierung wären weiterführende qualitative Studien notwendig. Ein erster Überblick über mögliche Zielgruppen digitaler Angebote ist für die Bildungseinrichtungen des Bildungsnetzwerks Steiermark jedoch ableitbar:

- Personen mit Präferenz für digitale Angebote
- Personen, die digitale Angebote grundsätzlich als gleichwertig wahrnehmen
- Personen, die digitale Angebote als vorübergehenden Ersatz akzeptieren
- Personen, die digitale Angebote ablehnen /

- Personen ohne Teilnahmebereitschaft
- Personen ohne Teilnahmeerfahrungen

Mit Blick auf die unterschiedlichen Rückmeldungen können aus Sicht des Bildungsnetzwerks folgende weiterführende Hypothesen aufgestellt werden:

- Wer einen Mehrwert aus der Teilnahme an einem digitalen Bildungsangebot generiert, ist auch (in Zukunft) bereit, (wieder) an einem Online-Format teilzunehmen.
- Wer einen gleichwertigen Mehrwert wie bei Präsenzangeboten erwartet, ist auch bereit, Online-Formate gleichwertig zu vergüten (Teilnahmegebühr).

Die Überzeugung des gleichwertigen Mehrwerts kann einerseits durch persönliche Teilnahmeerfahrungen, aber auch durch kommunikative Maßnahmen gefördert werden. In beiden Fällen ist eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Teilnehmenden Voraussetzung.

Qualitätsanforderungen wie in Präsenz, aber mit Ergänzungen

Die Qualitätsanforderungen und Erwartungen an Bildungsangebote allgemein und an Bildungsangebote mit Schwerpunkt auf digitale Formate im

Besonderen wurden in der Umfrage durch freie Texteingabemöglichkeiten abgefragt. Mehrere Teilnehmende nannten hier grundsätzliche Vor- und Nachteile von digitalen Bildungsangeboten (vgl. ebd., S. 4ff.).

Weitgehend wurden dieselben Qualitätskriterien formuliert: Unabhängig vom Lernort sind vor allem Vortragende sowie deren Lehr-Konzept ausschlaggebend, ob ein Bildungsangebot als qualitativ voll wahrgenommen wird. Zentrale Aspekte sind ein hohes Maß an TeilnehmerInnenorientierung, eine fundierte Auswahl an passenden Methoden und Inhalten, Abwechslung sowie merkbare Professionalität und hohe personale Kompetenzen (vgl. ebd., S. 9ff.). Als zusätzliche Qualitätskriterien rücken eine gute Organisation, Kursbetreuung sowie eine funktionale, anwendungsfreundliche Infrastruktur bei digitalen Formaten in den Vordergrund. Ein für den digitalen Raum angepasstes Unterrichtskonzept sowie Anwendungskompetenzen für digitale Tools werden generell erwartet (vgl. ebd., S. 13ff.).

Differenzierung von digitalen Formaten und Angebotsbeschreibungen

Die Befragten formulierten ganz unterschiedliche Erwartungen an digitale Formate. Diese formulierten Bedürfnisse waren teilweise so gegensätzlich, dass sie nicht ohne weiteres in einem einzigen Bildungsangebot vereint werden können: So schätzten einige einen hohen Selbstorganisationsanteil mit größtmöglicher Unabhängigkeit, während die anderen das synchrone Lernen in Gemeinschaft erwarteten (vgl. ebd., S. 18). Einrichtungen müssten folglich bei der Entwicklung von Online-Angeboten die unterschiedlichen Bedürfnisse potentieller TeilnehmerInnen im selben Ausmaß berücksichtigen wie bei der Entwicklung von Präsenzangeboten. Diese werden im Rahmen einer dichotomen Diskussion um die Vor- und Nachteile von digitaler Lehre nicht ausreichend behandelt.

Digitale Bildungsformate können dabei grundsätzlich sehr vielfältig sein: Ein Bericht des Forschungsinstituts abif unterscheidet auf Basis mehrerer ExpertInnengespräche zwischen reinen Online-Schulungen (digital statt Präsenz), Selbstlernformaten im E-Learning, Blended Learning und

hybriden Formaten (vgl. Egger-Subotitsch/ Liebeswar 2020, S. 6) . Nach Ansicht des Bildungsnetzwerks Steiermark gelte es zudem, verstärkt Elemente der Präsenz- und Online-Lehre zu kombinieren. Auch einige Befragte sprachen sich dafür aus (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2021, S. 5). Das Marktforschungsinstitut IMAS hat dieses Thema 2020 aktiv abgefragt und ein Idealverhältnis erhoben, welches bei rund 60 Prozent Präsenz-Lehre zu 40 Prozent Online-Lehre liegt (vgl. IMAS 2020, S. 18).

Nach Ansicht des Bildungsnetzwerks ist zudem eine transparente Angebotsbeschreibung gefordert, die Lernende über Inhalte, Methodik und zu erwartende Lernsettings informiert, damit sie sich bewusst für ein Format entscheiden können. Dabei müssen die Grundlagen der didaktischen Planung nicht neu erfunden werden, denn Impulse für Angebotsbeschreibungen liegen sowohl auf Forschungs- als auch auf Praxisebene vor. Neu berücksichtigt werden müsste hierfür der Lernort. Während bei Präsenzangeboten derzeit vor allem fachliche Kompetenzen als Voraussetzungen der Teilnahme formuliert werden, kämen bei digitalen Formaten noch methodische Kompetenzen, aber auch die notwendige Infrastruktur hinzu.

Nächste Schritte und Ausblick

Derzeit ist noch offen, in welchem Ausmaß Einrichtungen digitale Formate als fixen Bestandteil in ihre Bildungsprogramme aufnehmen werden. Denn: Wie hoch wird die Nachfrage wirklich sein, wenn die Präsenz- und Kontaktbeschränkungen fallen? Wie sieht die Kostenwahrheit aus? (vgl. Bildungsnetzwerk Steiermark 2020, S. 51). Nützlich könnten hier unter anderem Synergien und Kooperationen von Dachverbänden, Arbeitsgemeinschaften und auch Netzwerken wie dem Bildungsnetzwerk Steiermark sein. Auch muss die Qualität der Bildungsangebote im digitalen Raum hervorgehoben und ihr Mehrwert kommuniziert werden. Denn das Internet bietet zwar eine Fülle an Informationen, die jederzeit zugänglich sind und kostenlos konsumiert werden können, die Erwachsenenbildung aber ermöglicht eine kritische Auswahl und Beurteilung der Inhalte, eine lernendenorientierte Aufbereitung und nicht zuletzt eine reflektierte Verarbeitung und Verortung des Gelernten, was über das reine Konsumieren

weit hinausgeht. Hinzu kommen das Lernen durch persönlichen Austausch und die Möglichkeit, unmittelbares Feedback zu erhalten.

Die vorliegend skizzierte Befragung versuchte ein Stimmungsbild zu vermitteln, was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten und wie die

Möglichkeiten im Bereich der digitalen Erwachsenenbildung einzuschätzen sind. Künftige Aufgabe wird es sein, kooperativ im Netzwerk an Grundlagen für eine erweiterte Netzwerk- und Bildungsarbeit zu arbeiten, Bedarfe zu eruieren und adäquate Rahmenbedingungen für die Erwachsenenbildung im 21. Jahrhundert zu schaffen.

Literatur

- Bildungsnetzwerk Steiermark (2020):** Monitoring Steirische Erwachsenenbildung. Basisdaten 2019. Online: https://erwachsenenbildung-steiermark.at/wp-content/uploads/2020/09/Monitoring_EB_Basisdaten-2019_Ergebnisbericht_inkl.-Anhang.pdf [Stand: 2021-12-16].
- Bildungsnetzwerk Steiermark (2021):** Stimmungsbild Digitale Erwachsenenbildung. Ergebnisbericht. Online: https://erwachsenenbildung-steiermark.at/wp-content/uploads/2021/02/Stimmungsbild_Digitale-Erwachsenenbildung_Ergebnisbericht_02-2021.pdf [Stand: 2021-05-20].
- Egger-Subotitsch, Andrea/Liebeswar, Claudia (2020):** Digitale Weiterbildungswerkzeuge. Bericht II zur Studie „Digitale bzw. assistierende Arbeits- und Weiterbildungswerkzeuge am (Online-) Arbeitsplatz“. Wien: AMS Österreich.
- IMAS (2020):** Weiterbildung in Corona-Zeiten – wenn sich die Arbeitswelt verändert. Weiterbildungsbarometer 2020. Präsentationsgrundlage für Pressekonferenz. Online: https://news.wko.at/news/oesterreich/IMAS_Weiterbildung_2020_Kurzfassung_280820.pdf [Stand: 2021-12-16].
- Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (2020):** 34. KEBÖ-STATISTIK (Arbeitsjahr 2019 oder 2018/19). Online: <https://adulthoodeducation.at/sites/default/files/statistikberichte-auswertungen/keboe-statistik-34-2019.pdf> [Stand: 2021-12-16].
- OECD (2020):** The potential of Online Learning for adults: Early lessons from the COVID-19 crisis. Online: https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=135_135358-ool6fisocq&title=The-potential-of-Online-Learning-for-adults-Early-lessons-from-the-COVID-19-crisis [Stand: 2021-12-16].
- Statistik Austria (2021):** Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Teilnahme der Bevölkerung ab 15 Jahren an Kursen und Schulungen in den letzten 4 Wochen nach höchster abgeschlossener Bildung – Jahresdurchschnitt 2020. Online: https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=028451 [Stand: 2021-12-16].



Foto: Repolusk

Mag.ª Marlies Zechner

marlies.zechner@eb-stmk.at
www.erwachsenenbildung-steiermark.at
+43 (0)316 821373-23

Marlies Zechner studierte Erwachsenen- und Weiterbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz und ist seit 2018 als pädagogisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungsnetzwerk Steiermark tätig. Ihr Schwerpunkt liegt im Arbeitsbereich Monitoring, wo sie für die jährliche Basisdatenerhebung der steirischen Erwachsenenbildung und für die Durchführung von themenspezifischen Umfragen zuständig ist.

What participants in digital education courses expect: survey results

Abstract

During the coronavirus lockdown, the range of forms of digital education that are available has clearly increased. Independent of contact restrictions, it can be assumed that adult education will continue to be occupied with digital teaching and learning. After the initial “digital push,” it is now necessary to enhance and to plan educational formats of quality according to the expectations and needs of the learners. To this end, the Styrian education network (*Bildungsnetzwerk Steiermark*) conducted a survey of (potential) adult education participants in autumn 2020. It collected information on prior experiences with digital education, the willingness to participate in and pay for it and learners’ expectations for digital formats. The results reveal: Willingness to participate in digital education is relatively great, yet expectations are heterogeneous. In the future, specific formats will be required that meet the participants’ quality standards. The medium-term goal is to complement prior educational programs with formats that make learning opportunities possible at multiple locations as needed. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783755723967

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 44-45, 2022

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. f. Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at